

CD-Besprechung Cinema Paradiso Soundtracks

Künstlerische Qualität:



Klangqualität:



Gesamteindruck:



Es kommen einem sofort einschlägige Szenen in den Sinn, sei es aus dem Leinwand-Epos „The Mission“ oder aus Sergio Leones legendären „Italo-Western“, erschütternde Momente aus großen filmischen Mafia-Epen. Auch erinnert man sich auch an eine besondere filmische Liebeserklärung an das Kino, den Film „Cinema Paradiso“, welcher der neuen CD des Gitarristen Walter Abt den Titel gab.

Große Filme sind nun mal nur durch große, aber manchmal eben auch einfach-geniale kompositorische Geniestreiche zu dem geworden, was sie sind. Treffsichere Melodien sind gefragt, aber auch spezifische Klänge, der sich zusammen mit den Bildern ins Bewusstsein einbrennt. Eine musikalische Liebeserklärung ans Kino ist es, wenn Walter Abt zusammen mit dem Klarinettenisten Ognien Popovic, der Violinistin Catalina Pires und phasenweise auch dem Munich Guitars Ensemble diesem, längst klassisch gewordenen Kulturgut huldigt. Man kann die hier vorhandene hohe Konzentration von möglichst vielen der Filmmusik-Hits durchaus etwas kritisch betrachten, weil hier Aspekte wie Marktkalkül und Ausnutzung von möglichst viel Wiedererkennungswert ins Spiel kommen. Oder man gebe sich einfach der imaginären Kraft der Bilder hin, welche hier Musik geworden sind. Zumal die musikalische Ausgestaltung von höchster handwerklicher Substanz und genug fantasievoller Arrangierkunst getragen ist. Walter Abt selbst greift phasenweise zur elektrischen Gitarre, aber sein zentrales Metier bleibt die filigrane Saitenornamentik, die viele improvisatorische Freiräume auslotet. Und wenn die Munich Guitars noch als „Verstärkung“ anrücken, kann man verblüffend erleben, welche orchestralen Breitwandformate allein durch Akustik-Gitarren entstehen können. Das ist aber nur die eine Komponente. Darüber hinaus hat die Violinistin Catalina Pires ihren großen Auftritt mit ihrem pathetisch-bittersüßen Thema aus John Williams Soundtrack zu „Schindlers Liste“. Eine unerschöpfliche Quelle von spielerischer Intensität ist das Klarinettenspiel von Ognien Popovic. Er nimmt über weite Strecken die Hauptrolle in den imaginären Leinwand-Epen ein. Es gibt hier nicht nur Filmmusik zu erleben. Manchmal treibt es im Bossanova-Rhythmus voran, das Stück *Felicidade* von Antonio Carlos Jobim führt auf musikalische Brasilienreisen. Später geht es in Tomaso Albinonis bittersüßem g-Moll-Adagio auch melancholisch zur Sache und dann mit dem „Pink Panther“-Thema in die Zielgerade. Solchen gut bekannten Highlights stehen jedoch auch Überraschungseffekte gegenüber. Da legen Walter Abt und Ognien Popovic einen funkelnden Parforceritt in Sachen virtuoser Variationenkunst hin und zwar in Niccolò Paganinis *Carnevale Venezia*. Im Kern steht eine charmante, kleine Melodie, die auch als Kinderlied namens „Mein Hut der hat drei Ecken“ bekannt ist und auf eine uralte neapolitanische Canzonetta zurückzuführen ist, die wiederum durch Paganini berühmt wurde. Wie Walter Abt und Ognien Popovic sich auf Gitarre und Klarinette in gewitztem Dialog duellieren, wie beide diese charmante Melodie mit einem Feuerwerk aus Figurationen, Arpeggien, Dur- und Moll-Kontrasten ausschmücken und variieren, das ist einmal mehr beflügelndes Hörkino! *Stefan Pieper [04.05.2018]*

